

XXXI. Kreditunternehmungen unter Haftung bezw. Mitwirkung der Gemeinde Wien.

A. Sparkassen.

a) Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Zum Berichtsjahre, dem zweiten Geschäftsjahre der Anstalt, schied aus dem Ausschusse Gemeinderat Franz Nettrich. An seine Stelle wurde Gemeinderat Friedrich Dechant berufen. Für den am 25. November 1908 verstorbenen Stadtrat und Kurator Ferdinand Graf wurde Se. Exzellenz Dr. Albert Geymann in das Kuratorium gewählt.

Am 28. Februar wurde der Rechenschaftsbericht und die Bilanz des Gründungsjahres vom Gemeinderate einstimmig und ohne Debatte genehmigt, die definitive Bestimmung des Beamtenpersonales verfügt und dabei der bisherige Vorstand Heinrich Ernest Brand zum definitiven Direktor der Anstalt ernannt.

Am 1. Oktober wurde durch den Vize-Bürgermeister Dr. Josef Porzer die dritte Zweiganstalt „Leopoldstadt“ im Bezirksamtsgebäude für den II. Bezirk, Karmelitergasse 9, eröffnet. Das zweite Geschäftsjahr, das ohne Änderung des Einlagezinsfußes und ohne Erhöhung des Zinsfußes für Hypothekendarlehen trotz völlig geänderter Zinsfußverhältnisse des Geldmarktes verlaufen ist, hat die Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Präliminiert war ein Einlagenzuwachs von mindestens 20 Millionen Kronen und ein Reingewinn von 68.000 K; erreicht wurde ein Einlagenzuwachs von 27 Millionen Kronen und ein Reingewinn von rund 85.000 Kronen.

Über die Geschäftstätigkeit der Anstalt ist zu berichten, daß die Anzahl der Parteien von 103.641 auf 171.045 gestiegen ist und der Gesamteinlagestand von 48.128 Konti, schließlich ein Guthaben von 41,924.567 repräsentierte, so daß auf ein Einlagebuch durchschnittlich 871 K eingelegt waren.

Die diesen Passiven gegenüberstehenden Aktiven zergliedern sich in folgende Hauptposten:

Kassebestand	379.090 K
Eigene Wertpapiere (Kurswert vom 31. Dezember 1908)	12,761.685 „
Hypothekendarlehen	17,281.989 „
Effekten-Vorschüsse	9,491.200 „
Eskontierte Wechsel	1,000.000 „
Guthaben bei Banken und der k. k. Postsparkasse	1,695.835 „
Aushaftende Zinsen an Wertpapiere, Hypothekendarlehen zc.	146.940 „
Inventar und diverse Debitoren	136.729 „

XXXI. Kreditunternehmungen unter Haftung bezw. Mitwirkung der Gemeinde Wien.

A. Sparkassen.

a) Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Im Berichtsjahre, dem zweiten Geschäftsjahre der Anstalt, schied aus dem Ausschusse Gemeinderat Franz Nettrich. An seine Stelle wurde Gemeinderat Friedrich Dechant berufen. Für den am 25. November 1908 verstorbenen Stadtrat und Kurator Ferdinand Graf wurde Se. Exzellenz Dr. Albert Geymann in das Kuratorium gewählt.

Am 28. Februar wurde der Rechenschaftsbericht und die Bilanz des Gründungsjahres vom Gemeinderate einstimmig und ohne Debatte genehmigt, die definitive Bestimmung des Beamtenpersonales verfügt und dabei der bisherige Vorstand Heinrich Ernest Brand zum definitiven Direktor der Anstalt ernannt.

Am 1. Oktober wurde durch den Vize-Bürgermeister Dr. Josef Porzer die dritte Zweiganstalt „Leopoldstadt“ im Bezirksamtsgebäude für den II. Bezirk, Karmelitergasse 9, eröffnet. Das zweite Geschäftsjahr, das ohne Änderung des Einlagezinsfußes und ohne Erhöhung des Zinsfußes für Hypothekendarlehen trotz völlig geänderter Zinsfußverhältnisse des Geldmarktes verlaufen ist, hat die Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Präliminiert war ein Einlagenzuwachs von mindestens 20 Millionen Kronen und ein Reingewinn von 68.000 K; erreicht wurde ein Einlagenzuwachs von 27 Millionen Kronen und ein Reingewinn von rund 85.000 Kronen.

Über die Geschäftstätigkeit der Anstalt ist zu berichten, daß die Anzahl der Parteien von 103.641 auf 171.045 gestiegen ist und der Gesamteinlagestand von 48.128 Konti, schließlich ein Guthaben von 41,924.567 repräsentierte, so daß auf ein Einlagebuch durchschnittlich 871 K eingelegt waren.

Die diesen Passiven gegenüberstehenden Aktiven zergliedern sich in folgende Hauptposten:

Kassebestand	379.090 K
Eigene Wertpapiere (Kurswert vom 31. Dezember 1908)	12,761.685 „
Hypothekendarlehen	17,281.989 „
Effekten-Vorschüsse	9,491.200 „
Eskontierte Wechsel	1,000.000 „
Guthaben bei Banken und der k. k. Postsparkasse	1,695.835 „
Aushaftende Zinsen an Wertpapiere, Hypothekendarlehen etc.	146.940 „
Inventar und diverse Debitoren	136.729 „

Die Kosten für die Kranken- und Unfallfürsorge stiegen um rund 5000 K, was wohl darauf zurückzuführen sein mag, daß nunmehr sämtliche Bedienstete, ohne irgend zu einer Leistung herangezogen zu werden, in munifizenter Weise seitens der Gemeinde Wien der Kranken- und Unfallfürsorge teilhaftig werden.

Die allgemeinen Ausgaben sind gegen das Vorjahr etwas gesunken.

Der gesamte Brutto-Reingewinn beträgt 227.997 K 12 h, und zwar ist in diesem Betrage die bereits geleistete Verzinsung des Anlagekapitales pro 1908 im Betrage von rund 90.300 K nicht enthalten, so daß dieser Brutto-Reingewinn den Überschuß bildet, welcher sich über die Verzinsung des Anlagekapitales ergibt.

Jedoch ist in diesem Brutto-Reingewinne der von der Schremser Torfstreu- und Torfmüll-Fabrik in Schrems ausgewiesene Reingewinn per 11.908 K 96 h enthalten.

Gegenüber dem Jahre 1907 ergibt sich eine relative Differenz von zirka 23.000 K zugunsten des Jahres 1908.

Was insbesondere den Reingewinn der Schremser Torfstreu- und Torfmüll-Fabrik anbelangt, so ergibt sich gegenüber dem vorjährigen Betrage von rund 6300 K eine relative Differenz von rund 3000 K zugunsten des Jahres 1908, das ist eine Steigerung, welche in Anbetracht des geringfügigen Investitionskapitales per rund 31.000 K als außerordentlich günstig bezeichnet werden muß.

Von dem Gesamt-Brutto-Reingewinne per 227.997 K 12 h kommen folgende Reserven in Abzug: Pensionsreserve 30.000 K, Feuerversicherungsreserve 15.000 K, Haftpflichtversicherungsreserve 10.000 K, Erneuerungsfonds 20.000 K, zusammen 75.000 K, so daß nach Abzug dieser Reservebeträge ein Nettoreingewinn von 152.997 K 12 h verblieb.

Trotz der bedeutenden Auslagen für die Regie und trotz des Umstandes, daß die buchmäßigen Kursverluste per 63.261 K als effektiver Verlust gebucht wurden, betrug, wie schon oben erwähnt, der Reingewinn für das zweite Geschäftsjahr rund 85.000 K, so daß der Reservefonds schon im zweiten Jahre die Höhe von 155.477 K erreichte.

Die Verzinsung für Spareinlagen beträgt in jeder Höhe 4%. Die Rentensteuer wird von der Anstalt aus Eigenem getragen.

b) Wiener Kommunal-Sparkassen.

Im Berichtsjahre haben die Wiener Kommunal-Sparkassen und zwar: im Bezirke Rudolfsheim das 28., im Bezirke Währing das 25., im Bezirke Hernals das 18., im Bezirke Döbling das 25. und im Bezirke Floridsdorf das 28. Verwaltungsjahr zurückgelegt.

Die Verwaltung jeder Wiener Kommunal-Sparkasse wird durch einen von der Bezirksvertretung gewählten Sparkasse-Ausschuß und eine aus der Mitte des letzteren gewählte Direktion besorgt. Der Ausschuß besteht aus je 18, die Direktion aus je 6 Mitgliedern.

Der Bürgermeister von Wien ist kraft seines Amtes Mitglied des Ausschusses und der Direktion sowie Vorsitzender des Sparkasse-Ausschusses und berechtigt, sich von einem durch ihn bestimmten Delegierten vertreten zu lassen. Er ist unter der Zahl der Ausschuß- bzw. Direktionsmitglieder bereits inbegriffen.

Als Delegierte des Bürgermeisters fungierten im Berichtsjahre für die Kommunal-Sparkasse im Bezirke Rudolfsheim Gemeinderat Josef Schlögl, im Bezirke Hernals Gemeinderat Josef Leitner, im Bezirke Währing Bezirksvorsteher Anton Baumann, im Bezirke Döbling Stadtrat Leopold Tomola und im Bezirke Floridsdorf Bezirksvorsteher Anton Anderer.

Über die Geschäftstätigkeit der Wiener Kommunal-Sparkassen werden hier nur einige Zahlen angegeben; Ausführlicheres ist im XVIII. Abschnitte des Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien enthalten.

Der Gewinn- und Verlustkonto der kommunalen Sparkassen weist Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 6,784.323 K auf, wovon auf die Einnahmen, und zwar: Hypothekenzinsen 4,691.745 K, Effektenzinsen 1,755.313 K, andere Zinsen 185.222 K, Regiebeiträge und andere Einnahmen 152.043 K, bei den Ausgaben auf Einlagezinsen 5,781.095 K, Steuern 108.667 K, Unkosten 474.529 K, Kursverluste 221.187 K, Verwaltungsgewinn 198.845 K entfallen.

Der Bilanzkonto der kommunalen Sparkassen weist Aktiven und Passiven im Betrage von 157,988.785 K auf.

Siebon entfallen bei den Aktiven auf: Hypotheken 105,769.141 K, Lombard 547.315 K, Wertpapiere 41,229.797 K, Zinsenrückstände 432.717 K, Kasse und Wechsel 736.027 K, Bankguthaben 738.800 K, Depoteffekten 633.557 K, Entnahme aus dem Reservefonds zur Deckung der buchmäßigen Kursverluste 366.891 K, sonstige Aktiven 478.216 K, die Reservefonds 7,056.324 K; bei den Passiven auf Interessenten-Kapitalien-Einlagen 148,821.121 K, vorhinein erhaltene Zinsen 668.025 K, diverse Kreditoren 610.913 K, Guthaben der Depotbesitzer 633.557 K, Guthaben der Reservefonds 7,056.324 K, Verwaltungsgewinn 198.845 K.

Im Berichtsjahre wurden bei den kommunalen Sparkassen an Kapitalien eingelegt von 217.470 Parteien 63,611.888 K und an kapitalisierten Zinsen zugeschrieben 5,467.108 K, dagegen an 158.603 Parteien zurückgezahlt 55,334.050 K.

Der anfängliche Einlagestand per 135,076.175 K mit 135.225 Konti hat sich in diesem Jahre um 13,744.946 K auf 148,821.121 K und um 6310 Konti vermehrt.

Bei den einzelnen Sparkassen betrug am Ende des Jahres, und zwar:

bei der Sparkasse	die Zahl der Sparkassenbücher	das Guthaben der Einleger	der Durchschnittsbetrag eines Sparkassenbuches
im XIV. Bezirke	54.334	58,128.860 K	1069 K
" XVII. "	41.794	43,338.447 "	1037 "
" XVIII. "	26.625	26,482.958 "	994 "
" XIX. "	8.890	7,048.624 "	793 "
" XXI. "	9.892	13,822.232 "	1397 "

Bei allen fünf Sparkassen zusammen war der durchschnittliche Betrag, auf welchen ein Sparkassenbuch lautete, zu Ende des Berichtsjahres 1051 K.

Der Zinsfuß für die Sparkasseneinlagen und Hypothekendarlehen blieb im Berichtsjahre bei der Währinger, Döblinger und Floridsborfer Kommunal-Sparkasse unverändert und betrug 4% für die Einlagen und 4½% für die Hypothekendarlehen, während die Kommunal-Sparkasse im Bezirke Rudolfsheim am 1. Mai 1908 den Zinsfuß für Einlagen von 4% auf 3¾% und für Hypothekendarlehen 4½% auf 4¼% herabsetzte und zwar mit der Maßgabe, daß diese Zinsfußherabsetzung für neu zu gewährende Darlehen mit 1. April 1908 und für die bereits bestandenen Darlehen mit 1. Oktober 1908 in Wirksamkeit zu treten hatte. Die Kommunal-Sparkasse im Bezirke Hernals ermäßigte den Zinsfuß für Hypothekendarlehen bei ungeänderter Höhe desselben für Einlagen (4%) von 4·6% auf 4·5%.

Die fruchtbringende Anlage der Interessenten-Einlagen und des Sparkassen-Vermögens bei den kommunalen Sparkassen erfolgt zum größten Teile durch Gewährung von Hypothekendarlehen sowie durch Ankauf von zinstragenden pupillarficieren Wertpapieren. Das Lombardgeschäft wurde seitens der kommunalen Sparkassen nur im bescheidenen Maße, der Wechselkont nur seitens der Sparkasse Hernals gepflegt.

Zu Ende des Jahres bezifferte sich der Stand der ausstehenden Hypothekendarlehen mit 105,769.141 K, der Gemeindegeldarlehen mit 312.870 K. Neu zugezählt wurden Hypothekendarlehen 9,402.700 K, rückgezahlt 2,929.685 K, so daß sich gegenüber dem Stande des Vorjahres (99,296.126 K) ein Zuwachs von 6,473.015 K ergibt.

Von den Gemeindegeldarlehen wurden 25.340 K rückgezahlt und neue nicht zugezählt. Im Durchschnitte waren 71·07% der Einlagen in Hypothekar- und Gemeindegeldarlehen angelegt.

In Werteffekten waren insgesamt veranlagt bei den Verwaltungsfonds 41,229.797 K, bei den Reservefonds 4,748.892 K.

Von den Werteffekten der Verwaltungsfonds wurden neu angekauft 9,596.636 K, verlost und verkauft 2,548.927 K; der realisierte Kursgewinn beträgt 33.832 K, der buchmäßige Kursverlust 576.932 K, daher ergibt sich gegenüber dem anfänglichen Stande von 34,725.188 K eine Vermehrung um 6,504.609 K.

Der Werteffektenstand der Verwaltungsfonds betrug 27·7% des Einlagestandes.

Der Stand der Vorschüsse auf Wertpapiere betrug mit Ende des Jahres 547.315 K.

Im Wechselkont wurden Wechsel eskontiert im Betrage von 161.569 K, eingelöst im Betrage von 166.060 K, im Portefeuille verblieben Wechsel im Betrage von 59.510 K.

Die Reservefonds, welche am Beginne des Jahres einen Stand von 7.113.848 K aufwiesen, erfuhren eine Verminderung auf 7.056.324 K.

Auf die einzelnen Sparkassen entfallen, und zwar:

		an Reservefonds	% des Einlagenstandes
Im XIV.	Bezirk	2,939.396 K	5.05%
"	XVII.	1,739.764 "	4.01%
"	XVIII.	1,338.166 "	5.05%
"	XIX.	351.664 "	4.99%
"	XXI.	687.334 "	4.97%

Sobald bei den Kommunal-Sparkassen der Reservefonds 5% der Sparkasse-Einlagen erreicht hat und — mit Ausnahme der Sparkassen im XIX. und XXI. Bezirke — 400.000 K übersteigt, kann ein die Hälfte des jährlichen Verwaltungsgewinnes nicht übersteigender Teil davon mit Genehmigung der k. k. n.-ö. Statthalterei zu gemeinnützigen oder wohltätigen Lokalzwecken des Bezirkes, in dem die Anstalt liegt, verwendet werden. Diese Zwecke haben immer zunächst den Interessen der unbemittelten Teilnehmer der Anstalt zu entsprechen. Beträgt der Reservefonds mindestens 10% sämtlicher Einlagen, so können, ins solange dieses Verhältnis besteht, mit Genehmigung der k. k. n.-ö. Statthalterei 90% des ganzen Jahres-Verwaltungsgewinnes in der bezeichneten Art und Weise verwendet werden.

Wie die vorstehenden Ziffern zeigen, hat der Reservefonds bei den Sparkassen im XIV., XVII. und XVIII. Bezirke die in deren Satzungen verlangte absolute Höhe von 400.000 K erreicht, beträgt aber nur bei den Sparkassen im XIV. und XVIII. Bezirke mehr als 5% der Sparkasse-Einlagen.

Die Sparkasse im XIV. Bezirke hat im Berichtsjahre den Betrag von 41.000 K zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet. Davon wurden zugeführt: Dem von der Sparkasse selbst verwalteten Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsfonds zur Unterstützung bedürftiger Gewerbetreibender des XIV. Bezirkes 2000 K, für gemeinnützige und wohltätige Zwecke des Bezirkes Rudolfsheim 10.000 K, zur Unterstützung bedürftiger Personen sowie zur Unterstützung von humanitären und gemeinnützigen Vereinen und Anstalten und für sonstige gemeinnützige und wohltätige Zwecke der übrigen Bezirke Wiens 4000 K, zur Auspeisung armer Schulkinder des Bezirkes Rudolfsheim 12.000 K, dem Weihnachtskomitee zur Linderung der Notlage armer Schulkinder des Bezirkes Rudolfsheim 7000 K, dem unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit Erzherzogin Maria Josefa stehenden charitativen Vereine für arme Kinder „Kinderschutstationen“ für die Kinderschutstation im Bezirke Rudolfsheim 4000 K und dem Sechshaufer Volksküchenvereine 2000 K.

Die Sparkasse im XVII. Bezirke hat anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers der Kinderschutstation Hernals zur Erbauung eines Pavillons 40.000 K, dem Vereine „Fränke“ in Hernals zur Erhaltung des Waisenheimes und der Ferienkolonie 4000 K, der Knabenbeschäftigungsanstalt in Hernals zur Erhaltung einer Ferienkolonie

2000 K, dem Vereine „Humor“ zur Erhaltung einer Ferienkolonie in Hadersfeld 2000 K und dem Vereine zur Erbauung einer St. Annen-Kapelle in Dornbach 4000 K gewidmet.

Von der Sparkasse im Bezirke Döbling wurden anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät für allgemeine Zwecke 50.000 K, darunter 40.000 K dem Vereine zur Gründung einer Realschule im XIX. Bezirke gewidmet.

B. Städtische Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt.

Das Berichtsjahr ist das 10. Geschäftsjahr der Anstalt. In demselben schied aus dem Verwaltungs-Ausschusse Gemeinderat Rudolf Müller aus; an dessen Stelle wurde der bisherige Stellvertreter Gemeinderat Rudolf Fraß zum Mitgliede gewählt, Gemeinderat Eduard Wagner als Stellvertreter in den Verwaltungs-Ausschuß neu entsendet.

Die bereits im vorjährigen Berichte erwähnte, neu eingeführte Abteilung für Versicherungen auf Leichenbestattung und Graberhaltung wurde in diesem Berichtsjahre weiter ausgebaut und hat bedeutende Erfolge gezeitigt. Es wurden 4259 Mitgliedsbücher auf Leichenbestattungen im Gesamtwerte von 2,255.914 K 20 h ausgestellt und blieben am Schlusse des Jahres 4025 Mitgliedsbücher im Gesamtwerte von 2,140.374 K 20 h aufrecht. Es gelangten auch bereits 2 Leichenbegängnisse im Werte von 800 K zur Ausführung.

Im regulären Geschäfte wurden 6325 Anträge auf 14,021.322 K Kapital und 119.190 K 75 h Rente behandelt. Dieses Material wurde nach Durchführung der ärztlichen Untersuchung, durch welche 23·1% abgelehnt wurden, einschließlich der beantragten Abänderungen, Reduktionen und Reaktivierungen durch Ausstellung von 4973 Policen auf 10,622.790 K 95 h Kapital und 114.535 K 51 h Rente erledigt. Der gesamte Versicherungsstand wies am Schlusse des Berichtsjahres nachstehende Ziffern auf:

a) Kapitalversicherungen:

Todesfall-Versicherungen	5.148 Policen	auf 10,090.683 K Kapital
Gemischte Versicherungen	11.698 „ „	26,357.885 „ „
Erlebens-Versicherungen	5.491 „ „	10,882.025 „ „
Insgesamt	22.337 Policen	auf 47,330.593 K Kapital

b) Rentenversicherungen:

Unmittelbare Leibrenten	264 Policen	auf 278.869 K Rente
Aufgeschobene	471 „ „	178.528 „ „
Invaliditäts- und Altersrenten	428 „ „	422.573 „ „
Überlebensrente	170 „ „	71.766 „ „
Insgesamt	1333 Policen	auf 951.736 K Rente

Wenn man die Rentenversicherungen im Sinne des kaiserlichen Patentes vom 9. Februar 1850, R.-G.-Bl. Nr. 50, kapitalisiert, so ergibt sich im regulären Geschäfte ein Endstand von 23.670 Policen auf 56,847.947 K versicherte Summe.

Von diesen Policen sind 299 Stück mit einem Teilbetrage von 3,425.270 K Kapital und 10.200 K Rente in Rückversicherung gegeben.

Die Einnahmen der Anstalt bestanden in folgenden Posten:

Prämieeinnahme	2,687.035 K
Erträgnis der Kapitalanlagen	330.154 "
Verwaltungseinnahmen	77.049 "
Kursgewinn	21.707 "
Zusammen	3,115.945 K

Die gesamten Einnahmen der Anstalt erfuhren mithin gegen das Vorjahr eine Steigerung um 572.434 K. Aus ihnen wurden folgende Ausgabeposten bestritten:

Dotation der Prämienreserve und Überträge	1,778.007 K
Auszahlung für fällige Todesfallkapitalien	237.040 "
" " " Renten	260.562 "
" " Prämienrückstellungen	8.245 "
Abschreibungen	247.341 "
Laufende Regieauslagen	324.721 "
Kursverlust	20.438 "

Hiezu ist zu bemerken, daß die Dotation der Prämienreserve sowie der sonstigen Reserven 66·20/0 der Prämieeinnahme beträgt und daß, wie im Vorjahre, die Verzinsung der Reserven mit 3½/0 wieder zur Gänze aus dem Zinserträgnisse der Kapitalanlagen bestritten werden und überdies noch ein Zinsgewinn von 0·65/0 der Reserven erübrigt werden konnte.

Auch der Vergleich der tatsächlich eingetretenen Auszahlungen für Todesfälle mit den rechnungsmäßig zu erwarten gewesenem weist ein anhaltend günstiges Ergebnis auf. Der aus dieser Quelle resultierende Gewinn betrug 188.942 K.

Die Summe der Garantiefonds der Anstalt, welche außer den Reserven noch aus dem Gründungsfonds und dem Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsfonds bestehen, weisen eine neuerliche Zunahme um 1,747.571 K auf und beträgt mit Ende des Berichtsjahres 10,125.926 K. Annähernd um den gleichen Betrag sind auch die zinsentragenden Aktivbestände gestiegen, welche sich wie folgt zusammensetzen:

Kassestand	7.986 K
Guthaben bei Kreditinstituten	184.508 "
Realitäten	1,706.783 "
Effekten	2,762.464 "
Hypothekendarlehen	3,700.714 "
Policendarlehen	602.506 "
Vombarddarlehen	848.800 "
Darlehen an Genossenschaften	8.300 "

Der Effektenbestand des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsfonds erfuhr nach dem Stande der Kurse vom 31. Dezember eine Wertverminderung um 17.352 K; der Endstand des Fonds mit Schluß des Berichtsjahres betrug 961.883. Von den Effektenzinsen per 44.965 K wurde der Betrag von 38.686 K zur Bestreitung des Prämienbedarfes der Jubiläumspolizen verwendet.

Der aus der Betriebsrechnung sich ergebende Überschuß für das Rechnungsjahr 1908 im Betrage von 60.117 K wurde zur Gänze auf neue Rechnung vorgetragen.

C. Städtische Pfandleihanstalt in Floridsdorf.

In Ausführung des Punktes 10 des Übereinkommens vom 19. Dezember 1907, betreffend die weitere Mitwirkung der Gemeinde Wien an der Ausgestaltung und Reorganisation des k. k. Verfaß-, Verwahrungs- und Versteigerungsamtes in Wien, haben die k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien in Vertretung des Verfaßamtsfonds mit Genehmigung des k. k. Ministeriums des Innern vom 30. März 1908, Z. 4255, und die Gemeinde Wien (Beschluß des Wiener Gemeinderates vom 3. April 1908) ein Übereinkommen getroffen, wodurch die Gemeinde Wien mit 25. April 1908 die Konzession zum Betriebe des Pfandleihgewerbes in Wien, XXI., Donauefelderstraße Nr. 20, zurücklegte und der k. k. Verfaßamtsfonds mit 27. April 1908 im XXI. Wiener Gemeindebezirke im genannten Gebäude eine Zweiganstalt des k. k. Verfaß-, Verwahrungs- und Versteigerungsamtes in Wien mit selbständiger Magazinierung der Effekten und Pretiosenpfänder und der belehnten Wertpapiere errichtete.

Aus diesem Übereinkommen sei folgendes erwähnt:

Der k. k. Verfaßamtsfonds nimmt sämtliche in der städtischen Pfandleihanstalt in Wien, XXI., Donauefelderstraße 20, am 25. April 1908 nach Schluß der Amtsstunden vorhandenen Effekten- und Pretiosenpfänder und belehnten Wertpapiere in seine Verwahrung und erwirbt damit gemäß § 451 a. b. G.-B. das Pfandrecht an denselben. Mit dem Zeitpunkte der Übernahme gehen sämtliche auf das Pfandleihgeschäft bezughabenden Rechte und Pflichten der städtischen Pfandleihanstalt auf den k. k. Verfaßamtsfonds über.

Für die übernommenen Effekten und Pretiosenpfänder und belehnten Wertpapiere bleibt die bei der städtischen Pfandleihanstalt geschäftsordnungsgemäß festgesetzte Darlehensdauer in Geltung. Die Neubelehnungen und Prolongationen (Umsetzungen) von Pfändern und Wertpapieren erfolgen mit 27. April 1908 nach den bezüglichlichen Normen des k. k. Verfaß-, Verwahrungs- und Versteigerungsamtes in Wien und auf Rechnung desselben.

Die Gemeinde Wien überläßt das ihreigentümliche Gebäude im XXI. Bezirke, Donauefelderstraße Nr. 20, dem Verfaßamtsfonds für die zu errichtende Zweiganstalt Floridsdorf des k. k. Verfaß-, Verwahrungs- und Versteigerungsamtes bis 2. Dezember 1913 unentgeltlich zur Benützung. Die Gemeinde Wien übergibt das Anstaltsgebäude dem k. k. Verfaßamtsfonds in gutem, benützungsfähigem Zustande, wogegen der k. k. Verfaßamtsfonds sich verpflichtet, das Gebäude während der Dauer der unentgeltlichen Benützung in demselben Zustande zu erhalten.

Die Gemeinde Wien verkauft an den k. k. Verfaßamtsfonds das Inventar der städtischen Pfandleihanstalt um den Betrag von 10.027 K.